

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 5

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

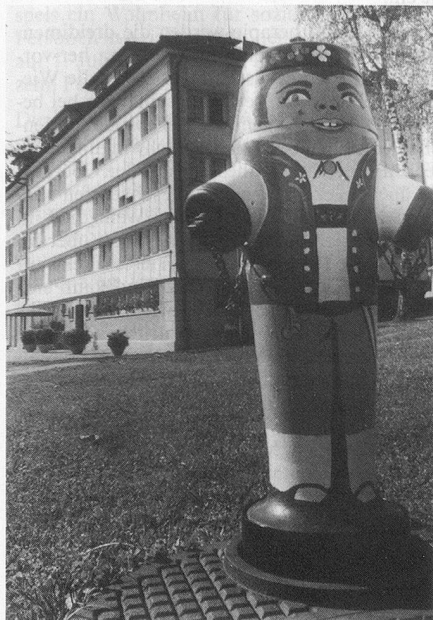
Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exklusiver Alterseim-Wächter

Ein wahrhaft exklusiver Altersheim-Wächter ist im appenzellischen Teufen anzutreffen, wo ein strammer Trachtenmann das Kommen und Gehen rund um das Heim «Bächli» scharf im Auge behält...

(Bild Peter Eggenberger)



Neumitglieder VSA

Einzelmitglieder

Alther Ruth, Blindenaltersheim, Bruggwaldstrasse 37c, 9009 St. Gallen, Hausdienst und Pflege; Aschwanden Fred, Schulheim Leirn, 4460 Gelterkinden, Heimleiter; Gwerder Herbert, Alterszentrum Safenwil/Walterswil (ab 1. Juni 1990), 5745 Safenwil, Heimleiter; Häuselmann Arlette, Alters- und Pflegeheim Schlossgarten, Hauptstrasse 49, 5013 Niedergösgen, Pflegedienstleitung; Labhart Käthi, Künzle-Heim, 8200 Schaffhausen, Pflegerin; Rickenbach Lily, Alters- und Pflegeheim Rosengarten, 8451 Kleinandelfingen, Haushaltleiterin/Hausbeamtin; Ritter Edwin, Heim Oberried, Seftigenstrasse, 3123 Belp, Pflegedienstleiter; Schnellmann Arthur, Heim Pelikan, Höfenstrasse, 8872 Weesen, Küchen-Chef.

Mitglieder aus den Regionen

Region Aargau:

Schmid-Hänny Max, Altersheim Klostermatte, 4335 Laufenburg, Heimleiter; Steinemann Christoph, Alterssiedlung Kehl (ab 1. Juni 1990), im Kehl 8, 5400 Baden, Heimleiter.

Region Appenzell:

Schoettli René und Marianne, Altersheim Bächli, 9053 Teufen, Heimleiter; Willener Erich, Alters- und Pflegeheim Heinrichsbad, 9100 Herisau, Verwalter.

Region Bern:

Hürzeler Maria, Karolinenheim, 3472 Rumen-dingen, Betreuerin Wohngruppe; Sommer Manfred, Jugendheim Lory, 3110 Münsingen, Adjunkt; Weber Jeannette, Bolligenstrasse 48A, 3006 Bern, Altersvorsorgeberaterin.

Region Glarus:

Gwerder Marlis, Fridlihuus Glarus, Wohnhaus für jüngere körperbehinderte Erwachsene, Ab-läschstr. 86, 8750 Glarus, Hausleitung/Leitung Ressort Pflege.

Region St. Gallen:

Hoegger Guido, Alters-Pflegeheim Heimetli, 9642 Krummenau, Heimleiter.

Region Schaffhausen/Thurgau:

Nativel Elisabeth und Jacques, Hinterdorfstrasse 6, 8274 Tägerwilten, Heimleitung ab 1. Juni 1991.

Region Zentralschweiz:

Frey Sr. Margrit, Alters- und Pflegeheim St. Annaheim, 6416 Steinerberg, Heimleitung; Grütter Roger, Alterszentrum Mythenpark, Mythenstrasse 2, 6410 Goldau, Heimleiter; Hotz Iris, Altersheim Feierabend, Zihlmattweg 21, 6005 Luzern, Heimleiterin; Spirig-Inderbitzin Roman, Alters- und Pflegeheim Acherhof, Grundstrasse 32, 6430 Schwyz, Verwalter.

Region Zürich:

Bär Guido und Ruth, Pflege- und Lehrlingsheim, Borweg 76, 8055 Zürich, Heimleiter; Angst René, Alters- und Pflegeheim Stammer-tal, 8477 Oberstammheim, Heimleiter.

Institutionen:

Altersheim Adlergarten, Adlerstrasse 2, 8402 Winterthur; Altersheim Chlösterli, 6314 Unter-ägeri; Alters- und Leichtpflegeheim Eichhölzli, Schachemerstrasse 15, 8192 Glattfelden; Wohn-pflegeheim Häuptli, Dübendorfstrasse 9, 8051 Zürich; Alters- und Gemeinschaftszentrum sowie Altersheim mit Leichtpflegeabteilung «In der Au», In der Au, 8604 Volketswil; Städtisches Pflegeheim Pasquart, Seedorstadt 71, 2502 Biel; Heim Sonnenschein, Alters- und Pflegeheim, 8733 Eschenbach; Alterspension Sunneschy, Badstrasse 81, 8437 Zurzach; Krankenhaus Mattenhof, Helen-Keller-Strasse 12, 8061 Zürich; Heilpädagogische Schule und Behinder-tenwerkstätte, Mittengrabenstrasse 56, 3800 Inter-laken; Kinderheim Klösterli, Empertstrasse 35, 5430 Wetztingen; Die Heilsarmee, Wohnheim für Frauen und Männer, Molkenstrasse 6, 8026 Zürich; Männerheim der Heilsarmee, Buchsee-weg 15, 3098 Köniz; Wohn- und Beschäftigungs-gruppe für wahrnehmungsgestörte Jugendliche und Erwachsene, Gehr, 9032 Engelburg; Ver-ein Wehrenbach zur Förderung autistischer und anderer wahrnehmungsgeschädigter Kinder, Balgristrasse 20, 8008 Zürich.

Trotz Asthma auf Reisen

Wenn die Tage länger werden, überall die Natur wieder erwacht und die Ferne zu locken beginnt – da seufzen viele atemwegserkrankte Menschen; denn sie können nicht ohne weiteres auf Reisen gehen.

Für sie spielen zahlreiche Faktoren wie Klima (Luftbeschaffenheit), Vegetation (Pollen), Unterkunft und die Möglichkeit medizinischer Versorgung im Notfall eine entscheidende Rolle.

Damit sie trotzdem unbesorgt Ferienpläne schmieden können, hilft ihnen die Vereinigung «Das Band» mit einem auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Angebot aus: unter Begleitung von zwei erfahrenen Krankenschwestern reisen Gäste in kleineren Gruppen an attraktive, doch klimatisch und unterkunftsmässig günstige Orte hin (in der Schweiz, in Jugoslawien und – 1990 neu – in Österreich), an denen zudem auch ärztliche Hilfe erreichbar ist.

Die Ferien finden wir üblich im Frühjahr, Sommer und Herbst statt; nach dem Erfolg der letzten 2 Jahre wird sogar auch im Winter 1990/91 wieder eine Gruppe in Jugoslawien «dem Nebel entfliehen».

Teilnehmen können alle atemwegserkrankten Erwachsenen mit ihrem Ehepartner, Bekannten usw., die reise- (und für Jugoslawien flug-) fähig sind.

Nebst dem Gruppenerlebnis auf der Fahrt, während des Essens und der freiwilligen Ausflüge bleibt genug Raum für die individuelle Freizeitgestaltung. Wenn Betroffene so die Freude am Ferienmachen (wieder)entdecken, um später vielleicht sogar alleine eine Reise zu «wagen», dann ist das Ziel erreicht.

Wer Näheres darüber wissen möchte, kann sich erkundigen bei der Vereinigung «Das Band», Gryphenhübelweg 40, 3000 Bern 6, Tel. 031 43 42 70.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittendienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Journalistin, Luzern, redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Altersheimsubventionierung unter der Lupe

Die Staatswirtschaftskommission (Stawiko) des Kantons Zug hat sich mit der Totalrevision des Gesetzes über die Ausrichtung von Kantonsbeiträgen an den Bau von Altersheimen befasst. Dabei kam sie zum Schluss, die Subventionierung durch den Kanton solle sich wie bisher auf Altersheime beschränken und nicht auf «andere bauliche Anlagen» ausgedehnt werden. Die Stawiko war entgegen der vorbereitenden Kommission nicht der Ansicht, der Kanton müsse jede bauliche Massnahme, die im Interesse der internen oder externen Betreuung von Betagten steht, subventionieren. «Die Gemeinden könnten bestimmen und der Kanton hätte zu bezahlen», befürchtet die Stawiko. Einigkeit bestand hingegen in der Meinung, dass gewisse Gemeinschaftsräume (zum Beispiel Cafeterias) in Altersheimen subventioniert werden sollen, da sie nach heutigen Maßstäben integrierender Bestandteil eines Altersheims sind («Zuger Zeitung», Zug).

Neue Vereinbarungen zwischen Kanton und privaten Trägern von Alters- und Pflegeheimen

Basel. In der Alterspflege im Stadtkanton sind verschiedene Neuerungen zu verzeichnen: Seit Anfang dieses Jahres sind die zwischen dem Kanton und den privaten Trägern von Alters- und Pflegeheimen getroffenen Vereinbarungen im Bereich der Alterspflege in Kraft. Wie das Sanitätsdepartement in einer Mitteilung unterstreicht, dürften diese Änderungen «bedeutende Fortschritte im Interesse pflegebedürftiger Betagter» bringen. Insbesondere steht in Zukunft eine Ombudsstelle bei Reklamationen und Konflikten zwischen Angehörigen, Betagten, Heimleitungen und dem Kanton zur Verfügung. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung für das in Vertragsheimen beschäftigte Pflegepersonal

Veranstaltungen

Das Leben riskieren zusammen mit Verbündeten

Tagung zu den gesellschaftlichen Folgen der Praenatalen (vorgeburtlichen) Diagnose für behinderte und nichtbehinderte Menschen

Was heisst **LEBEN** mit einer Behinderung in der heutigen Gesellschaft, in der kirchlichen Gemeinschaft – für die Betroffenen, ihre Angehörigen und Begleiter, für die aussenstehenden Nichtbehinderten?

Gemeinsam möchten wir uns von dieser Frage berühren lassen (im Austausch von Erfahrungen, in der ganz konkreten Begegnung), umdenken lernen, neue Denkanstösse nach aussen und nach innen suchen, besonders im Zusammenhang mit der Diskussion um die **praenatale Diagnose**.

Behinderte Menschen sollen selber zu Wort kommen. Sie brauchen aber in einer für sie so existentiell wichtigen Frage Verbündete, die ihrerseits bereit sind, auf sie zu hören und mit ihnen die Erfahrungen in breiten kirchlichen und gesellschaftlichen Kreisen weiterzutragen. Zusammen suchen wir einen Dialog zu den Wertvorstellungen über das Leben. Die Tagung soll nach dem Prinzip **Kopf – Herz – Hand** gestaltet sein; Reden und Handeln sollen ineinander übergehen.

Die Ökumenische Arbeitsgruppe für Behindertenfragen (in Zusammenarbeit mit Justia et Pax und dem Institut für Sozialethik des Schweiz. Evang. Kirchenbundes) lädt **VERBÜNDETE** – Behinderte und Nichtbehinderte – aus kirchlichen Verbänden, politischen Gremien, dem Bildungswesen und weitere interessierte Personen ein, sich auf diese Erfahrungen einzulassen.

Datum: Samstag/Sonntag, 29./30. September 1990

Tagungsort: Kartause Ittingen, Warth/TG

Anmeldung und weitere Auskunft:

(bis 31. Juli 1990)

Ökumenische Arbeitsgruppe
für Behindertenfragen, Brändistr. 25
6048 Horw LU, Tel. 041 41 87 54

wird neu vom Kanton mitsubventioniert und kann deshalb ausgebaut werden (*«Nordschweiz/Basler Volksblatt»*, Basel).

Weiterbildung im Pflegebereich

Im Rahmen seiner alljährlichen Aus- und Weiterbildungskurse führte das Alters- und Pflegeheim Herdswand in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt Emmen im Kursjahr 1989/90 ein Aufbauseminar für Wiedereinsteigerinnen und einen Grundpflegekurs I SRK durch. Im Rahmen einer schlichten Feier konnten die 24 Kurs Teilnehmerinnen nun ihre Kursbescheinigung entgegennehmen.

Im Grundkurs wurden die Teilnehmerinnen in einem praktischen und einem theoretischen Teil mit dem Pflegeberuf vertraut gemacht. Das Aufbau-seminar für Wiedereinsteigerinnen hatte vor allem das Ziel, durch gezielte Fortbildung den Bedarf an Fachpersonal sicherzustellen, wobei die Schwerpunkte in den verschiedensten Bereichen der Pflege gesetzt wurden (*«Luzerner Neueste Nachrichten»*, Luzern).

Heimerzieher oder Sozialpädagoge?

«Bleiben Sie offen für neue Ideen, das erhält jung und dynamisch!», beschwor Eugen Frei, Leiter der Fachschule für Heimerziehung, St. Josefs-Heim, Bremgarten, seine Zuhörerinnen und Zuhörer anlässlich der Diplomfeier. In seiner Rede betonte er auch, dass zu Recht heute weniger von Heimerziehern als von Sozialpädagogen die Rede sei. Tatsächlich beschränke sich die Arbeit von Heimerziehern nicht mehr nur auf die Betreuung von geistig und körperlich Behinderten, sondern auch auf Kinder und Erwachsene mit Sinnesbehinderungen (Seh-, Gehstörungen) auf lernbehinderte oder verhaltensauffällige Kinder. Ebenso könne die Arbeit mit Drogenabhängigen oder jene in einer heilpädagogischen Grossfamilie darunter verstanden werden. Zum Schluss forderte er die Diplomierten noch zu stetiger Weiterbildung auf: «Ausbildungsabschlüsse haben nichts Endgültiges, Fortbildung ist angesagt!» (*«Vaterland»*, Luzern).

Baheba wird neu strukturiert

Nach einer insgesamt vierjährigen Ausbildung bei der «Berufsbegleitenden Ausbildung für Heimerziehung Basel» (Baheba) konnten 20 Heimerzieherinnen und -erzieher ihr wohlverdientes Diplom entgegennehmen. Christian Ramseyer, Präsident der Baheba, erinnerte in seiner Rede an die zurückliegende Krisenzeit: Die Baheba wird neu strukturiert, sie soll ab Herbst 1992 als zusätzliche Abteilung in die Schule für Sozialarbeit integriert werden. Ab Mai 1990 wird mit Urs Rüegger ein neuer Mann die Schulleitung übernehmen. Ramseyer bedankte sich auch bei den Diplomierten für ihre «professionelle Reaktion» in der zurückliegenden Krisenzeit und meinte, aus der Krise würden jedoch auch neue Chancen erwachsen, und das sei «wesentlich, da solche Situationen zum Alltag des Erziehers gehören» (*«Basellandschaftliche Zeitung»*, Liestal).

Altersheime führen auch Behindertenwohnheim

«Die meisten Bürger wissen nicht, dass die Heime Eigenwies und Abendruh in Ibach neben einem Alters- und Pflegeheim auch ein Behindertenwohnheim führen», schreibt der Gemeinderat Schwyz in seinem Bericht. Dieses hat vom Bundesamt für Sozialversicherung den Status eines Wohnheimes mit Beschäftigung, welches wie eine Behindertenwerkstatt arbeitet. Die dadurch entstehenden Mehraufwendungen werden mit Betriebsbeiträgen subventioniert. Ende letzten Jahres wohnten 36 Frauen und 11 Männer im Wohnheim Eigenwies und 30 Frauen und 16 Männer im Altersheim Abendruh (*«Bote der Urschweiz»*, Schwyz).

Zivilschutz im Pflegeheim

Einen besonders sinnvollen Einsatz hatte sich die Ortsleitung des Zivilschutzes für den Sanitätsdienst ausgedacht. Seit einigen Wochen verzichten je zwei Sanitäter jeweils zwei Tage lang den Pflegedienst im Alters- und Pflegeheim an der Romanshonerstrasse in Arbon. Für die Zivilschutzangehörigen sei dieser Dienst ein Erlebnis und eine persönliche Bereicherung. Den Patienten soll er Abwechslung bringen und dem Heimpersonal – so ist zu hoffen – eine verdiente Entlastung (*«Ostschweizer Tagblatt»*, Rorschach).

Aargau

Bremgarten. Das St. Josefsheim in Bremgarten will behinderten Kindern zur Selbstverwirklichung und Lebenserfüllung verhelfen. Neben der heilpädagogischen Förderung nimmt auch die körperliche Schulung einen wichtigen Stellenwert ein. Durch Physiotherapie sollen unkontrollierte Bewegungsmuster gehemmt und normale Bewegungsabläufe angebahnt werden. Einen wichtigen Bestandteil des physiotherapeutischen Programms nimmt die Hypotherapie ein.

Bei der Hypotherapie werden die dreidimensionalen Bewegungen (auf, ab-hin, her-vorwärts) des Pferdes als Hilfsmittel für die Wiederherstellung von Bewegungsabläufen bei behinderten Kindern genutzt. Bei gesunden Menschen entstehen beim Laufen Schwingungen im Becken, die sich anschliessend auf den Oberkörper übertragen. Bei cerebrally geschädigten Kindern fehlen diese Schwingungen. Wenn die Kinder jedoch richtig auf dem Pferd sitzen, übertragen sich die Bewegungen des Tieres direkt auf das menschliche Becken. Das Kind kann sich lockern, das Gleichgewicht entwickeln und seine Haltung verbessern. Diese natürlichen Schwingungen können in der Physiotherapie maschinell sonst nicht erreicht werden (*«Freiämter Tagblatt»*, Wohlen).

Niedererlinsbach. Mit 354 Mitgliedern aus drei Erlinsbacher Gemeinden wurde in Niedererlinsbach der Trägerverein für das Altersheim Mühlefeld gegründet. Zum Präsidenten des Vereins wurde Beat Peter gewählt. Bevor die Statuten genehmigt werden konnten, musste bereits die erste Revision angekündigt werden. Der Vereinsvorstand bestand aus 11 Mitgliedern aus den drei Gemeinden. Laut solothurnischem Altersheimgesetz steht dem Kanton jedoch das Recht zu, ebenfalls einen Vertreter zu delegieren. Deshalb musste die Anzahl Mitglieder im Vorstand auf 12 erhöht werden. Nachdem sich auch der gewählte Heimleiter, Gottfried Berger, der Versammlung vorgestellt hat, steht der Eröffnung des Altersheims Mühlefeld, im Dezember 1990 eigentlich nichts mehr im Wege (*«Oltener Tagblatt»*, Olten).

Basel

Basel. Das Bruderholzquartier hat seit Anfang Februar sein eigenes Alterspflegeheim und Betagtenzentrum. Die 48 Pflegeheimplätze, die in knapp zwanzig Monaten an der Giornicostrasse 144 entstanden sind, werden bis Ende April bezogen sein. Am 5. Mai wird die Bevölkerung am «Tag der offenen Tür» Gelegenheit haben, einen Blick in das prächtige Heim «Zum Wasserturm» zu tun, in dem sämtliche Bewohner individuell betreut werden (*«Basler AZ»*, Basel).

Bern

Eggiwil. Seit über zwanzig Jahren ist in der Gemeinde Eggwil von Alterswohnungen die Rede. Nun sollen in den nächsten Jahren zwischen der landwirtschaftlichen Genossenschaft und der Schulstrasse 14 Alterswohnungen und ein 20plätziges Altersheim entstehen (*«Der Schweizer Bauer»*, Bern).

Zollikofen. Das Betagtenheim Zollikofen soll mit Kosten von etwa 7 Mio. Franken ausgebaut werden. Das Projekt umfasst den Umbau des zweiten Stocks in eine Pflegeabteilung, die Sanierung des bestehenden Gebäudes (Dach, Fas-

sade, Heizung) sowie als Kernstück die Erstellung eines Gesundheitszentrums mit unterteilbarem Mehrzweckraum, Untersuchungs- und Besprechungszimmern (*«Schweizer Baublatt», Rueschlikon*).

Graubünden

Chur. Im Sinne eines Pilotprojektes wird aufgrund eines Beschlusses der Bündner Regierung im ehemaligen Restaurant Sonnenstube in Paspels ein Wohnheim für sozial Schwache und Personen in Krisensituationen eingerichtet. Das auf 1. Juli zu eröffnende Haus bietet Platz für zehn Personen.

Die Regierung antwortete damit auf zwei Interpellationen, die die Schaffung einer geschützten Werkstätte für Personen in Krisensituationen, nach einem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik oder aber für sozial Schwache und Personen mit Suchtproblemen verlangten. Mit diesem neuen Angebot kann eine wichtige Lücke in der stationären Versorgung geschlossen und auch einer in die achtziger Jahre zurückreichenden Forderung der Vormundschaftsbehörde entsprochen werden (*«Neue Zürcher Zeitung», Zürich*).

Liechtenstein

Balzers. Die pflegebedürftigen Balznerinnen und Balzner können in Zukunft ihren Lebensabend in der eigenen Gemeinde verbringen, nachdem die Stimmbürgerinnen und -bürger bei der Abstimmung mehrheitlich ihr «Ja» in die Urne gelegt hatten. Das vorgestellte Projekt sieht ein Alters- und Pflegeheim mit einer Kapazität für 40 Personen vor. Die Gemeinschaftsräume sind für eine Nutzung von 60 Personen gedacht (*«Liechtensteiner Volksblatt», Schaan*).

Luzern

Luzern. An der Generalversammlung der Heimleiterkonferenz Luzern (HLK) wurde Ueli Graf, Geschäftsführer der Stiftung für Schwerbehin-

derte Luzern, von der Versammlung zum neuen Präsidenten der HLK gewählt. Er tritt an die Stelle von Franz Arnold, Leiter der Jugendsiedlung Utenberg Luzern, der an der GV auf ein reges Vereinsjahr Rückblick hielt.

Im Rahmen des Tätigkeitsprogrammes 1990 wird sich die HLK unter anderem mit der systematischen Mitarbeiterqualifikation befassen. Auch mit dem Heimkonzept des Kantons Luzern und der neuen Verordnung zum Heimfinanzierungsgesetz wird sich die HLK im laufenden Jahr auseinandersetzen sowie mit der Arbeitszeit des Erziehungspersonals (*«Vaterland», Luzern*).

Hitzkirch. Mit gemütlichem Zusammensitzen, mit gespielten Szenen und Liedern, die Erinnerungen wachriefen und Gesprächen, die anregten, feierte das Alterswohnheim Chrüzmat in Hitzkirch sein fünfjähriges Bestehen (*«Seetaler Bote», Hochdorf*).

St. Gallen

Mels. Das Altersheim der Gemeinde Mels kann nun saniert und erweitert werden. Die auf 8,4 Mio. Franken veranschlagten Arbeiten können begonnen werden. Das Heim soll dereinst über 47 Pensionärszimmer und auch über Räume für einen Spitexdienst verfügen (*«Schweizer Bau-», Rueschlikon*).

Balgach. Anlässlich einer ausserordentlichen Hauptversammlung des Trägervereins Werkheim Wyden, Balgach, am 26. Oktober 1989, wurde eine Statutenänderung gutgeheissen, die den Verein als regionalen Trägerverein zur Betreuung behinderter Menschen im Rheintal erweitert, der den neuen Namen «Rhyboot» trägt. «Rhyboot» umfasst heute das Werkheim Wyden, Balgach, und das Wohnheim Kornberg, Altstätten, und erarbeitet derzeit verschiedene weitere Projekte zur Behindertenbetreuung im Rheintal. Der Präsident des Vereins «Rhyboot», Hans Jörg Bruderer, sprach vom Betreuungsgedanken und dessen Wandlungen im Laufe der Geschichte. Die Erweiterung des Vereinszweckes zum Trägerverein umfassender Betreuungsformen für Behinderte verschiedener Art – vom Werkheim Wyden zum «Rhyboot» – sichert das Weiterbestehen des Werkheimes Wyden, das in seine Grösse und Betreuungsart in der heutigen Zeit als vorbildlich bezeichnet werden kann (*«St. Galler Tagblatt, Rheintal-Werdenberg, Altstätten*).

Thurgau

Arbon. Die Kinderkrippe Arbon hielt im Hotel «Rotes Kreuz» ihre Generalversammlung ab. Die Kassierin, Lotty Züllig, konnte die erfreuliche Mitteilung machen, dass das Defizit trotz relativ schlechter Belegung des Kinderheims um rund 3000 Franken tiefer ausgefallen ist als budgetiert. Als Ersatz für die zurücktretende Revisorin Erika Glättli konnte Werner Keller gewählt werden. Die Präsidentin, Elisabeth Tobler, teilte mit, dass die Munizipalgemeinde nun einen Beitrag an die effektiv geleisteten Pflageleistungen. Die Behörde biete bei jenen Kindern Hand an, deren Eltern unter 26 Franken pro Tag bezahlen, indem sie die Differenz ausgleicht (*«Thurgauer Zeitung», Frauenfeld*).

Zürich

Bäretswil. Der Zürcher Regierungsrat hat die Stiftung Arbeits- und Lebensgemeinschaft Neuthal (ALG Neuthal) in Bäretswil als beitragsberechtigte Drogenrehabilitationsstätte anerkannt. Zur Deckung der bis 1989 aufgelaufenen Defizite wurde ein einmaliger Beitrag von 350 000 Franken gewährt. Bereits einen Beitrag zugesichert haben die Limmattaler Gemeinden, welche an der 1980 gegründeten Stiftung beteiligt sind. Die Stiftung ermöglicht rund 15 drogenabhängigen Jugendlichen eine stationäre Therapie im Gujer-Zeller-Gut in Neuthal/Bäretswil. Zur Sicherung der finanziellen Zukunft erhält die Stiftung ab 1990 einen jährlichen Staatsbeitrag von 60 Prozent des Betriebsdefizites. Die Limmattaler Gemeinden werden insgesamt 46 000 Franken beisteuern (*«Limmat-Zeitung LIZ», Dietikon*).

Illnau-Effretikon. Eine bessere Koordination und Erweiterung der ambulanten Hilfe, die Schaffung einer Einsatzzentrale für alle ambulanten Dienste, den Ausbau des Altersheims Bruggwiesen und die Erstellung von Pflegewohnungen sieht das Altersleitbild vor, das gemeinsam vom Stadtrat Illnau-Effretikon und vom Gemeinderat Lindau für beide Gemeinden vorgestellt worden ist. Man will damit auf einen ausschliesslichen Ausbau der Heimplätze verzichten und vielmehr das Angebot an Wohn- und Hilfemöglichkeiten vielfältiger gestalten (*«Neue Zürcher Zeitung», Zürich*).

Pro Juventute-Feriendorf Bosco della Bella

Zwischen Ponte Tresa und Luino liegen die originell und zweckmässig eingerichteten 6-, 7- oder 10-Betten-Häuser.

Spiel- und Sportplätze, Pingpongische, Bocciabahnen, geheiztes und zur Hälfte gedecktes Schwimmbad, Gemeinschaftsraum.

Geeignet für Heimverlegungen, Sonderschulwochen, Therapiewochen usw. in Familiengruppen. Nicht rollstuhlgängig.

Attraktive Vor- und Nachsaisonpreise.

Nähere Auskünfte:

Bosco della Bella, 6996 Ponte Cremenaga
Tel. 091 73 13 66

Ihr Spezialist für:

- Badezusätze
- Shampoos
- Handcrèmen
- Geschenckpackungen



DELPHIN - LABOR
4900 Langenthal, Tel. 063 22 82 72